

UDK 811.111'373

Primljeno: 20. 08. 2020.

Stručni rad

Professional paper

Mirjana M. Kovač, Irina Boban

DIE RETROSPEKTIVE ANALYSE DER NÜTZLICHKEIT DES WIEDERHOLENS VON AUFGABEN IN DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE

Das Ziel dieser Arbeit ist es, auf Basis retrospektiver Antworten und Kommentare einen Einblick darüber zu bekommen, inwiefern die Probanden die Nützlichkeit der Wiederholung gleicher sprachlicher Übungen beurteilen. Im Kontext des formalen Sprachunterrichts wird eine mangelnde Wiederholung von sprachlichen Aufgaben erkennbar, auch wenn die Befunde einer Vielzahl von Untersuchungen mehrere positive Veränderungen in der gesamten sprachlichen Ausführung bestätigen. Aufgrund dessen unterstreichen Forscher die Notwendigkeit der Einbindung von wiederholenden Aufgaben mit dem Ziel, Automatisierung und Prozedualisierung des Wissens zu generieren. Bei der Untersuchung haben 14 Germanistikstudierende an der Philosophischen Fakultät in Split teilgenommen, die eine Präsentation auf Deutsch vorgetragen haben und diese nach einer Woche erneut abhielten. Ein Einblick in die retrospektiven Kommentare zeigt, dass die Probanden unterschiedliche Vorteile der Wiederholung von Aufgaben anführen, wie die Möglichkeit schon vorher bestimmte sprachliche Problemfelder zu erkennen, einfacheren Zugang zu den Lexemen im mentalen Lexikon zu haben, sowie eine wirksamere Herangehensweise zu schaffen, um lexikalische Schwierigkeiten zu bewältigen. Auf Basis der Antworten kann man feststellen, dass der Gebrauch von eingeübten formelhaften Ausdrücken in einer Reihe positiver Wirkungen resultiert, wie beispielsweise bei der Bildung komplexerer und angemessener Ausdrücke, der Fähigkeit, auf mehr Lexeme mit ähnlichen Bedeutungen zugreifen zu können, einer genaueren Verwendung grammatikalischer Formen und syntaktischer Strukturen sowie einer effektiveren Selbst-Überwachung. Die Analyse der Antworten zeigt, dass die Probanden die Wiederholung

von Aufgaben mit dem Ziel der gesamten sprachlichen Verbesserung außerordentlich positiv bewerten.

Schlüsselwörter: Wiederholung von Aufgaben; Sprechflüssigkeit; retrospektive Analyse

EINLEITUNG

Seit einigen Jahrzehnten entwickeln Forscher detailliert sowohl ausgewählte Aufgaben für Forschungszwecke und untersuchen den Einfluss von Typen und Strukturen verschiedener Aufgaben auf die Sprechflüssigkeit als auch unterschiedliche Bedingungen, wie die Möglichkeit unmittelbar vor der Ausführung der Aufgabe zu planen, oder die Möglichkeit, eine Aufgabe zu wiederholen (vgl. Tavakoli und Foster 2011; Lambert et al. 2017; Bozorgian und Kanani 2017; Kovač und Vickov 2018). Die Ergebnisse vieler Untersuchungen resultierten in einer moderneren Herangehensweise im Fremdsprachenunterricht, beziehungsweise der Bildung echter kommunikativer Aufgaben, die man in den Sprachlehrprozess einbinden sollte, um eine Automatisierung und Prozedualisierung des Wissens zu erreichen. Theorien, die versuchen die L2 Sprachproduktion zu erklären, unterstreichen die Notwendigkeit der Einführung von sprachlichen Übungen im Unterricht, deren Basis auf Levelts Modell der sprachlichen Produktion zurückzuführen ist (Kormos 2006; Skehan 2009; Skehan et al. 2012).

Die Wiederholung von Aufgaben ist ein wertvolles pädagogisches Verfahren, da den Sprechern die Entwicklung der Fertigkeiten im L2-Diskurs ermöglicht wird. Wiederholende Ausdrücke sind ein charakteristisches Phänomen in alltäglichen kommunikativen Situationen. Forscher haben den Einfluss der unmittelbaren Wiederholung von Übungen auf verschiedene Aspekte der sprachlichen Ausführung untersucht. Weiterhin wurde der Einfluss der Wiederholung nach einigen Tagen und nach einigen Wochen untersucht (vgl. de Jong und Perfetti 2011; Lambert et al. 2017; Kovač und Vickov 2018; Kovač und Sarić 2019). Die Resultate dieser Untersuchungen zeigen, dass Wiederholungen einen durchaus positiven Effekt auf die gesamte sprachliche Ausführung haben.

Die pädagogische Relevanz der Wiederholung mit dem Ziel der Entwicklung der L2-Kompetenz kann mit Levelts Modell (1989) der Sprachproduktion erklärt werden. Dieses Modell wird als das Beste angesehen, um monolingualen und bilingualen Spracherwerb zu verstehen. Während der gewöhnlichen Produktion von Sprache fin-

den die Konzeptualisierung, die Formulierung und die Artikulation gleichzeitig statt, was einen gewissen Grad an Automatisierung auf jedem Niveau abverlangt, besonders im Bereich der Artikulation. Je weniger die Prozesse der einzelnen Bereiche automatisiert sind, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit von auftretenden Schwierigkeiten, vor allem wenn es sich um Fremdsprachen handelt. Der Sprecher kann daher Schwierigkeiten haben, einen konzeptionellen Plan zu erstellen, lexikalische Einheiten abzurufen und den Prozess der syntaktischen Konstruktion oder Artikulation durchzuführen. Allerdings werden die Ressourcen der Aufmerksamkeit, die für Selbst-Überwachung benötigt werden, verringert. Was die Formulierung angeht, beinhaltet diese Phase den Zugang zu lexikalischen und grammatikalischen Einheiten, die für den Ausdruck der beabsichtigten Äußerung benötigt werden. Die Formulierung kann, ähnlich wie die Artikulation, teilweise automatisiert werden, beziehungsweise kann der Zugang zu lexikalischen und grammatikalischen Einheiten als Folge des Prozesses im Bereich der Konzeptualisierung beschleunigt werden. Währenddessen kann die Unmöglichkeit der vollkommenen Automatisierung dem Fakt zugerechnet werden, dass einzelne linguistische Formen sehr selten benutzt werden und dementsprechend mehr Zeit benötigen, um im mentalen Lexikon verankert zu werden. Der Prozess der Formulierung verlangt eine verstärkte Selbst-Überwachung des Sprechens, erst recht, wenn es sich um anspruchsvolle Formen handelt. Wenn man das Niveau der Artikulation mit dem der Formulierung vergleicht, erkennt man, dass die Artikulation bedeutend von vorher gespeicherten Plänen abhängt, welche oft nicht mit dem gleichen Druck verbunden sind, wie beim Prozess der Formulierung. Andererseits kann der Prozess der Formulierung durchaus mit den verschiedenen Formen der Wiederholung verbunden sein, mit anderen Worten kann sich die Wiederholung ziemlich positiv auf den Prozess der Formulierung auswirken.

Lynch und McLean (2000; 2001) verweisen darauf, dass Wiederholung eine Form von Wiederverwendung ist, welche in einer höheren grammatikalischen Korrektheit und einer verbesserten Sprechflüssigkeit resultiert. Die Vorteile der Wiederholung stehen währenddessen in Relation mit dem Grad der Sprachkenntnisse. Sprecher mit niedrigeren Sprachkenntnissen profitieren hauptsächlich im Bereich der Grammatikkorrektheit und Aussprache, während die Sprecher mit höheren Sprachkenntnissen Wiederholungen als Mittel zur Verbesserung der Klarheit und Entwicklung komplexer Sachverhalte verwenden.

Die außergewöhnlich positive Wirkung von Wiederholung auf die sprachliche Ausführung kann dadurch erklärt werden, dass sich Sprecher am Anfang einer Aufgabe zuerst auf die Nachrichtenplanung konzentrieren. Nachdem der Inhalt und der

grundlegende Wortschatz feststehen, richtet sich ihre Aufmerksamkeit auf die Wahl und Überwachung einer angemessenen Lexik. Ein schnellerer Zugang zu den gesuchten Informationen und der bestehende Rahmen für das nächste Anliegen verringert den Druck im Bereich der Konzeptualisierung. Eine bekannte Information kann man jederzeit leicht aus dem Langzeitgedächtnis abrufen. Der Sprecher kann auch das ausgewählte Lemma nicht nur mit einer schnelleren Geschwindigkeit abrufen, sondern es wird auch öfter in flüssigerer Form produziert. Durch eine hohe Erregung der erforderlichen lexikalischen Einheiten ist der Sprecher in der Lage, längere sprachliche Ausdrücke mit weniger Pausen und längeren vorgeformten lexikalischen Sequenzen zu erzeugen. Dies ist eine indirekte Bestätigung dafür, dass die Vertrautheit mit dem Inhalt der Aufgaben dem Sprecher hilft, lexikalisierte Sprache zu verwenden (Lambert et al. 2017: 171).

Ein Verständnis der Bedeutung von Wiederholungen für die Sprachleistung wird auch durch Untersuchungen von Bygate und Samuda (2005) belegt, in denen sie den Einfluss von Wiederholungen auf die grammatikalische Korrektheit untersuchen. Die Autoren schließen daraus, dass sich Wiederholungen auf der Ebene der Formulierung positiv auswirken und dass Wiederholungen die Integration neuer Inhalte in das bestehende L2-System ermöglichen. Das heißt, dass sich Informationen durch Wiederholungen reorganisieren und in einem komplexeren Ausdruck münden. Segalowitz (2010: 75) ist der Ansicht, dass die Wiederholung von Aufgaben für die Entwicklung einer fließenden Sprache nützlicher ist, wenn es um geringere Sprachkenntnisse geht, da bei fortgeschrittenen Sprechern die Mechanismen der Sprachproduktion relativ automatisiert sind und der Sprecher seine Aufmerksamkeit auf die Konzeptualisierung und Überwachung der Sprache lenken kann. Um die Rechtfertigung früherer Überlegungen zu ergründen, untersuchen Kovač und Vickov (2018) anhand einer strukturierten Erzählung unter Verwendung des PRAAT-Sprachanalyseprogramms die Auswirkungen der Wiederholung von Aufgaben auf die Gesamtzahl und Dauer stiller Pausen und auf das Zeit-Phonations-Verhältnis in einer Stichprobe auf Englisch (L2). Basierend auf den erzielten Ergebnissen stellen die Autorinnen die vorherige Ansicht in Frage und betonen die positiven Auswirkungen der Wiederholung auf die Variablen der Sprechflüssigkeit und auf Sprecher mit höheren Sprachkenntnissen bei Aufgaben mit einer sehr strukturierten Erzählung. In derselben Stichprobe der Befragten untersuchen die Autorinnen Kovač und Sarić (2019) die Auswirkungen der Wiederholung von Aufgaben auf die Häufigkeit gefüllter Pausen. Die Ergebnisse ihrer Analyse bestätigen das Vorhandensein eines statistisch signifikanten Unterschieds in der Anzahl der gefüllten Pausen zwischen dem ersten Kontakt mit der Aufgabe und der Wieder-

holung der Aufgabe. Die Autorinnen kommen zu dem Schluss, dass Sprecher mit gefüllten Pausen sowohl zusätzliche Zeit für die Planung und Erstellung von Ausdrücken erhalten, als auch für die Lösung möglicher Schwierigkeiten während der verschiedenen Phasen der Sprachproduktion. Aufgrund der Vertrautheit mit dem Inhalt der folglich reduzierten kognitiven Anforderung auf der Ebene der Inhaltsplanung und Organisation von Sprechakten, sowie der Formulierung und Artikulation, leiten Sprecher ihre Aufmerksamkeitsressourcen in Richtung fließender Sprache, um weniger gefüllte Pausen zu verwenden.

Bygate (2004) weist darauf hin, dass Wiederholungen ein grundlegendes Merkmal des alltäglichen Diskurses sind und dass der Lehrer sie verstärkt in die Unterrichtsaktivitäten einbeziehen sollte, da ihre Umsetzung Prozesse fördert, die auf der Ebene der Konzeptualisierung und Verbalisierung stattfinden, was auf dem Gebiet der Entwicklung von sprachlichen Kompetenzen sicherlich von großer Bedeutung ist. Der Autor betont, dass einer der wichtigsten Vorteile der Einbeziehung von Wiederholungen im Unterricht die Fähigkeit ist, passives und verborgenes Wissen maximal zu aktivieren und damit das sprachliche Repertoire zu erweitern, welches dann für zukünftige Aufgaben verwendet wird. Durch die Einbindung von Wiederholungen sprachlicher Aufgaben gelangten die Forscher zu dem Schluss, dass der Kontrollmechanismus des Sprechers für die Sprachüberwachung die wichtigste Rolle bei der Entwicklung einer L2-Kompetenz spielt. Die Bemühung, die Lücke zwischen der Übertragung von Bedeutung einerseits und dem korrekten Sprachgebrauch andererseits zu schließen, ist eine der grundlegenden Herausforderungen für Sprecher einer Fremdsprache.

Die Forscher sind sich einig, dass Automatisierung der wichtigste Schlüsselaspekt bei der Entwicklung der Sprechflüssigkeit ist und wie jede andere Fähigkeit von Wiederholung abhängt. Der Fokus liegt auf der Stärkung der Verbindungen, die durch wiederholtes Aufrufen derselben lexikalischen Einheiten entstehen. Dasselbe gilt für den umgekehrten Fall. Wenn keine häufigen Aufrufe oder Wiederholungen stattfinden, werden die neuronalen Verbindungen geschwächt. Dies führt dazu, dass Dinge vergessen oder langsamer verknüpft werden, was zu Verzögerungen im Produktionsprozess führt. Daher sind formelhafte Ausdrücke einer der effektivsten Mechanismen für die Entwicklung einer fließenden Sprache (Dörnyei 2009). Götz (2013: 28) definiert formelhafte Ausdrücke als vorgeformte lexikalische Sequenzen, die schneller und einfacher abgerufen werden und klare Kommunikationsfunktionen haben, die sich im Alltag wiederholen. Ein interessanter Befund findet sich bei einer Studie von Erman und Warren (2000: 50), in der festgestellt wurde, dass bis zu 59% der Sprache,

die von englischen Muttersprachlern produziert wird, formelhaft ist, und dass geschlossen werden kann, dass formelhafte Ausdrücke gleich wichtig oder vielleicht sogar noch wichtiger sind als das Lexikon, in dem einzelne Wörter gespeichert sind. Bieber (2009) unterstützt diese Aussage und erklärt, dass häufige und sich wiederholende Einheiten grundlegende Elemente des Diskurses sind und eine pragmatische Grundlage für längere Phrasen und Sätze darstellen.

Die Ergebnisse empirischer Studien zeigen, dass die Automatisierung eine Folge mehrerer Begegnungen oder Abrufe derselben lexikalischen Einheiten aus dem mentalen Lexikon ist (Wood 2010). Mit anderen Worten werden formelhafte Ausdrücke als Folge mehrfacher Wiederholungen und wiederholter Aktivierung automatisiert, was zu einem hohen Grad ihrer Erregung während der lexikalischen Auswahl führt. Fließende Fremd- und Muttersprachler verfügen über ein größeres Repertoire an automatisierten und vorgefertigten Sequenzen, die es ihnen erleichtern, bevorstehende Spracheinheiten zu planen. Wray (2008) stellt fest, dass formelhafte Ausdrücke ein Schlüsselaspekt bei der Entwicklung der sprachlichen Kompetenz darstellen, was sich hauptsächlich in der geringeren Häufigkeit und durchschnittlichen Dauer von Pausen und folglich in längeren sprachlichen Einheiten widerspiegelt.

Gatbonton und Segalowitz (2005: 345) betonen die Bedeutung der systematischen Entwicklung der Sprechflüssigkeit und kritisieren die mangelnde Repräsentation von Aufgaben, die zweifellos zur Entwicklung fließender Sprache beitragen. Die Autoren listen zwei Schlüsselfaktoren für die Entwicklung der Sprachkompetenz auf, nämlich die gesprochene Sprache in authentischen Kommunikationskontexten und die häufige Wiederholung formelhafter Ausdrücke. Die Autoren betonen mit anderen Worten, dass eines der Ziele des formalen Unterrichts die Wiederholung derselben Strukturen in verschiedenen Kontexten ist, beziehungsweise die Automatisierung formelhafter Ausdrücke als pädagogische Technik, die zur Entwicklung der Sprechflüssigkeit beiträgt. Rossiter et al. (2010) stellen außerdem fest, dass Wiederholungsaufgaben auf der Ebene der Sprachkompetenz positive Auswirkungen haben (der Planungsbedarf wird verringert und lexikalische und syntaktische Strukturen werden durch frühere Aktivierung stark stimuliert) und die Prozedualisierung als Folge der Wiederholung über einen längeren Zeitraum aufgezeichnet wird.

Obwohl das Wiederholen der Aufgaben vorerst als monotone und langweilige Aktivität vorkommen kann, heben Forscher die Tatsache hervor, dass das Wiederholen das Grundmerkmal des alltäglichen Diskurses ist und dass gerade aus diesem Grund verschiedene Formen des Wiederholens den zentralen Platz in Unterrichtsaktivitäten einnehmen sollten, und dass der Sprachunterricht auf sorgfältig ausgewählten Auf-

gaben basieren sollte (Richard und Theodore 2014). Die Autoren betonen, dass für den Fremdsprachenlehrer das Bewusstmachen des Konzeptes der Sprechflüssigkeit von großer Wichtigkeit sei, und dass die Ergebnisse zahlreicher Untersuchungen systematisch in Lehrinhalte durch empirisch bestätigte Sprachaufgaben einbezogen werden sollten.

Ziel dieser Arbeit ist es, anhand von Umfragebögen und retrospektiven Kommentaren die Wahrnehmung des Sprechers für die Nützlichkeit des Wiederholens der gleichen Aufgaben zu ermitteln, da diese Hauptbestandteile im Unterrichtsprozess sind. Übereinstimmend mit zeitgemäßen Untersuchungen ist nämlich eine unzureichende Erscheinung von Aufgabenwiederholungen zu bemerken, obwohl die früher erwähnten Schlussfolgerungen verschiedener Untersuchungen die Notwendigkeit der Einbeziehung der Aufgabenwiederholung in den Unterricht mit dem Ziel der Entwicklung einer fließenden Sprache betonen.

METHODISCHES VERFAHREN

In dieser Untersuchung haben 14 Studierende der Germanistik an der Philosophischen Fakultät in Split im Wintersemester 2019/2020 teilgenommen. Eine der Aufgaben, die die Probanden für die Bedürfnisse des Kurses *Einführung in die Rhetorik* erfüllen sollten, war die Vorbereitung und Präsentation eines fünfminütigen Vortrags zum Thema der deutschen Literatur, des Films, der Musik, Geschichte oder Ähnliches. Im Rahmen dieses Kurses wurde den Studierenden die Fähigkeit der Vorbereitung und des Vortragens eines Inhaltes auf Deutsch nahegebracht. Jeder Proband sollte seinen Vortrag über das gewählte Thema halten und diesen nach einer Woche wiederholen. Nach dem wiederholten Vortrag haben die Probanden einen Umfragebogen ausgefüllt, der aus einigen Aussagen bezüglich deren eigenen Wahrnehmung der Wiederholung der gleichen Aufgabe bestand, was in Tabelle 1 abgebildet ist. Die erste Aussage bezieht sich auf affektive Faktoren, wie zum Beispiel Angst und Unbehagen beim öffentlichen Sprechen, während die zweite Aussage die eigene Einschätzung des Grades der fließenden Sprache impliziert. Die Probanden sind mit dem Begriff der fließenden Sprache vertraut, die freies Sprechen ohne unnötige Unterbrechungen darstellt, während die Sprechunflüssigkeit verschiedene Unterbrechungen des fließenden Sprechens sind, die keinen Beitrag zum informativen Inhalt der Äußerung leisten (Horga und Požgaj Hadži 2012: 630). Die dritte Aussage bezieht sich auf das Auftreten von gefüllten Pausen in der wiederholten Aufgabe. Im Kurs der Rhetorik

wurden gefüllte Pausen und andere Formen der Sprechunflüssigkeit bearbeitet, die die Kontinuität des Sprechens stören und nicht unbedingt dem informativen Inhalt der Aussage beitragen. Dabei lag der Schwerpunkt auf der Bewusstseinsbildung des häufigen Gebrauchs von gefüllten Pausen beim Sprechen, sowie auf der Einfügung anderer effektiven Mechanismen, um zusätzliche Planungszeit zu gewinnen, in erster Linie formelhafter Ausdrücke und Diskursmarker. Die vierte Aussage bezieht sich auf die Selbst-Überwachung beim Sprechen, die fast auf jeder Ebene der Sprachproduktion mit einbezogen ist, denn von ihrer Wirksamkeit hängt direkt die Qualität der Sprachleistung ab. Die fünfte Aussage impliziert die Einschätzung der visuellen Qualität und der Inhaltsstruktur der Präsentation, während die sechste Behauptung auf die Einschätzung der Nützlichkeit der Wiederholung für die Entwicklung fließender Sprache des Probanden gerichtet ist. Die letzte Behauptung bezieht sich auf die Wahrnehmung der eigenen Sprechflüssigkeit, beziehungsweise auf die Nützlichkeit des Übens und Wiederholens der schon vorgegebenen formelhaften Ausdrücke. Den Sprechern wurden im Voraus vorbereitete formelhafte Ausdrücke vorgegeben, die sie in ihren Vortrag mit einbeziehen sollten. Die vorgegebenen und schon vorgebildeten formelhaften Ausdrücke bezogen sich auf folgende einzelne Teile der Vortragseinheit:

a) Einführungsteil: Begrüßung und Kontaktaufnahme mit dem Publikum (Beispiele von angebotenen Phrasen: *Sehr geehrte Damen und Herren; ich danke Ihnen für die Einladung und die Möglichkeit, zum Thema ... sprechen zu können; Das Thema meines Vortrags lautet...; Ich möchte eine kurze Präsentation halten über ...; Ich denke, jeder hat schon einmal von ... gehört, aber kaum keiner weiß wirklich richtig viel darüber; Das Thema meines Vortrags lautet...; In meiner heutigen Präsentation werde ich Ihnen... vorstellen*);

b) Erläuterung der Vortragsstruktur, beziehungsweise des Inhaltes (Beispiele von angebotenen Phrasen: *Ich habe meinen Vortrag in drei Teile gegliedert; Zunächst erkläre ich ...; Zuerst spreche ich über ..., dann komme ich zum zweiten Teil: ..., im dritten Teil spreche ich noch über ...; Im Rahmen der genannten Fragestellung werde ich auf folgende Punkte eingehen: Erstens: .../ Zweitens: ..., / Drittens: ...*);

c) Übergang von einer Einheit auf die andere und Interpretation der Präsentationsslides (Beispiele von angebotenen Phrasen: *Ich komme jetzt zum zweiten Teil meines Vortrags; Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass...; Wenn Sie sich diese Tabelle/dieses Balkendiagramm/Flussdiagramm/diesen Graphen/dieses Kurvendiagramm anschauen, können Sie sehen, dass...; Jetzt wollen wir uns dem zweiten Teil zuwenden*);

d) Schlussfolgerung des Vortrags (Beispiele von angebotenen Phrasen: *Das bringt*

mich nun zum Ende meiner Präsentation; Lassen Sie mich jetzt kurz zusammenfassen, worüber ich gesprochen habe ...; Ich bin jetzt ans Ende meiner Präsentation gelangt. Zusammenfassend sprach ich ...; Bevor ich zum Schluss meiner Präsentation komme, möchte ich kurz die wichtigsten Punkte noch einmal zusammenfassen);

e) Dank und Aufruf auf das Stellen der Fragen (Beispiele von angebotenen Phrasen: *Ich stehe Ihnen nun für Fragen und Diskussionsbeiträge zur Verfügung; Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit; Vielen Dank fürs Zuhören*). Nachdem die Probanden den Umfragebogen ausgefüllt haben, wurden sie gebeten kurz schriftlich die Vor- und Nachteile eines Wiederholens aufzuzählen, wobei folgende Richtlinien gegeben wurden: *Hat das Wiederholen desselben Vortrages bei Ihnen Langeweile verursacht? Waren Sie sich den eigenen Sprachfehlern bei der wiederholten Ausführung bewusster? Sind Sie sich dem Gebrauch der Füllwörter bewusst? Haben Sie geringere Angst und Unbehagen in Bezug auf die erste Aufführung gespürt? Haben Ihnen die formelhaften Ausdrücke beim Vortragen geholfen und bemerken Sie einen Fortschritt bezüglich der Sprechflüssigkeit bei der wiederholten Aufgabe? Nennen Sie die Vor- oder Nachteile der Wiederholung desselben Vortrags. Sind Ihnen die Wörter oder Phrasen leichter in den Sinn gekommen? Verspüren Sie eine Veränderung im Sinne der Sprechflüssigkeit in der wiederholten Aufgabe? Haben Sie grammatikalische Fehler während der wiederholten Aufgabe leichter bemerken können? Haben Sie Fehler schon vor der Artikulation berichtet, die sogenannte indirekte, verdeckte Korrektur?*

Die Datenanalyse der Umfrage belegt, dass zwölf Probanden (86%) bei der wiederholten Präsentation ein geringeres Grad an Angst und Unbehagen verspürt haben (Aussage 1), während zwei (14%) eine bestimmte Verschlechterung, beziehungsweise ein höheres Maß an Angst und Unbehagen bemerken. Bezüglich der zweiten Aussage bewerten acht Probanden (57%) ihr Sprechen flüssiger in der wiederholten Aufgabe, vier (29%) weniger flüssig, während sich zwei (14%) nicht entscheiden konnten. Im Hinblick auf die Häufigkeit der Füllwörter in der wiederholten Aufgabe (Aussage 3) finden zehn Probanden (71%), dass sie in der wiederholten Präsentation weniger Füllwörter beim Sprechen verwendet haben, drei (21%) meinen, dass sie mehr ungewünschte Füllwörter hatten, während ein Proband keinen Unterschied im Vorkommen der Füllwörter bei der ersten und wiederholten Präsentation bemerken konnte. Besonders interessant ist die Aussage, die sich auf die Aufmerksamkeit des Sprechers bezieht, grammatikalisch korrekte Äußerungen zu bilden (Aussage 4). In dieser Umfrage behaupten zehn Probanden (71%), dass sie in der wiederholten Präsentation mehr Acht auf die Bildung grammatikalisch korrekter Sätze gegeben haben, während

Tabelle 1: Retrospektive Analyse der Nützlichkeit der Wiederholung einer Aufgabe

Aussage	Antwort
1. In Bezug auf die erste Präsentation fühle ich in der wiederholten Präsentation:	a) geringere Angst und Unbehagen b) höheren Grad der Angst und des Unbehagens c) ich kann mich nicht entscheiden
2. Nach der wiederholten Präsentation bewerte ich mein Sprechen:	a) flüssiger b) weniger flüssig c) ich kann mich nicht entscheiden
3. In der wiederholten Aufgabe gab es:	a) weniger Füllwörter (gefüllte Pausen) b) mehr Füllwörter (gefüllte Pausen) c) gleich wie in der ersten Aufgabe
4. In der wiederholten Präsentation:	a) habe ich mich mehr auf die Bildung von grammatikalisch korrekten Sätzen konzentriert b) habe ich mich weniger auf die Bildung von grammatikalisch korrekten (richtigen) Sätzen konzentriert c) ich kann mich nicht entscheiden
5. In der wiederholten Präsentation war die visuelle Qualität und Struktur:	a) die visuelle Qualität und Struktur der Präsentation war verbessert b) die visuelle Qualität und Struktur der Präsentation war verschlechtert c) es gibt keinen Unterschied im Vergleich zu der ersten Präsentation
6. Bewerten Sie die Nützlichkeit der Wiederholung der Aufgaben mit einer Note von 1 bis 5:	1- das Wiederholen ist sehr unnützlich 2- das Wiederholen ist unnützlich 3- ich kann mich nicht entscheiden 4- das Wiederholen ist nützlich 5- das Wiederholen ist sehr nützlich
7. Die formelhaften Ausdrücke (vorgegebenen Phrasen) haben mir bei dem Erzeugen eines flüssigeren Sprechens geholfen, sowie bei der Überwindung von Schwierigkeiten aufgrund der Unkenntnis bestimmter lexikalischer Einheiten in L2	a) Die formelhaften Ausdrücke haben mir sehr geholfen b) Die formelhaften Ausdrücke haben mir ein bisschen geholfen, sie haben mir das Vorlesen erleichtert c) ich kann mich nicht entscheiden d) Die formelhaften Ausdrücke haben mir nicht geholfen

Tabelle 2: Antworten der Probanden auf die ersten fünf Aussagen

Behauptung	Antwort a)	Antwort b)	Antwort c)
1	86%	14%	0%
2	57%	29%	14%
3	71%	21%	7%
4	71%	21%	7%
5	100%	0%	0%

drei Probanden (21%) angeben, dass sie sich weniger auf die grammatikalische Korrektheit konzentriert haben und einer konnte sich nicht entscheiden. Nach der ersten Präsentation meinen alle Probanden, den visuellen Design der Slides und die inhaltliche Struktur in der wiederholten Präsentation verbessert zu haben (Aussage 5).

Die Antworten der Probanden bezüglich der sechsten Aussage, die die Nützlichkeit des Wiederholens einer Aufgabe im Kontext des formalen Unterrichtens einer Fremdsprache betrifft, werden in der Tabelle 3 dargestellt.

Tabelle 3: Antworten der Probanden auf die sechste Behauptung

Aussage Nr. 6	1- das Wiederholen ist sehr unnützlich	2- das Wiederholen ist unnützlich	3- ich kann mich nicht entscheiden	4- das Wiederholen ist nützlich	5- das Wiederholen ist sehr nützlich
	0%	0%	0%	29%	71%

Wie in Tabelle 3 zu bemerken ist, haben vier Probanden (29%) die Nützlichkeit der Wiederholung von Aufgaben mit der Note 4 vermerkt (nützlich), während zehn Probanden (71%) behauptet haben, dass das Wiederholen eine sehr nützliche Aktivität sei. Obwohl Forscher die mehrfache Nützlichkeit des Wiederholens als pädagogisches Verfahren in der Klasse bestätigt haben, zeigen einzelne Untersuchungen, dass Lehrer nur ungern das Einführen solcher Übungen akzeptieren, da sie glauben, dass diese Übungen Langeweile bei den Schülern auslösen könnten (z.B. Ahmadian et al. 2017). Die hier erhobenen Ergebnisse ähneln denen, die Lambert et al. (2017) belegt haben, und zwar stellten diese Autoren fest, dass die Lernenden das Wiederholen der Aufgaben mit dem Ziel einer Verbesserung der generellen Sprechproduktion positiv bewerten. Die Antworten bezüglich der letzten Aussage über die Nützlichkeit der schon vorgegebenen formelhaften Ausdrücke werden in Tabelle 4 erläutert.

Tabelle 4: Antworten der Probanden auf die Aussage unter der Nummer 7.

Aussage Nr. 7	a) Die formelhaften Ausdrücke haben mir sehr geholfen	b) Die formelhaften Ausdrücke haben mir ein bisschen geholfen, sie haben mir das Vorlesen erleichtert	c) ich kann mich nicht entscheiden	d) Die formelhaften Ausdrücke haben mir nicht geholfen
	100%	0%	0%	0%

Wie in Tabelle 4 zu sehen ist, bestätigen alle Probanden, dass ihnen der früher eingeübte Wortschatz bei der Erzeugung eines flüssigeren Sprechens, sowie bei der Überwindung von Schwierigkeiten aufgrund der mangelnden Kenntnis von bestimmten lexikalischen Einheiten in L2 geholfen hat.

Durch einen Einblick in die retrospektiven Kommentare führen die Probanden eine Reihe positiver Auswirkungen als Folge des Wiederholens an, wie beispielsweise die Möglichkeit einer effektiveren Organisation der eigenen Gedanken und eine frühere Identifikation möglicher Sprachschwierigkeiten im Voraus (Beispiele einzelner retrospektiven Kommentare: *Ich kann mich einfacher konzentrieren, weil ich das schon einmal gemacht habe; Ich kann das Verb, dessen Konjugation ich nicht weiß, voraussagen und es mit einem anderen ersetzen; Ich habe das schon gemacht und so kann ich mich daran erinnern ...*). Jedoch spiegelte sich der größte Vorteil des Wiederholens laut den Kommentaren in der schnelleren und einfacheren Erinnerung von Lexemen und im Lösen lexikalischer Schwierigkeiten wider (Beispiele einzelner retrospektiven Kommentare: *Ich habe mich leichter an ein Wort oder eine Phrase erinnert; Wenn mir nicht ein bestimmtes Wort einfallen konnte, habe ich sehr schnell einen ähnlichen Ausdruck gefunden; Ich habe das gewünschte Wort viel schneller gefunden...*). Einzelne Probanden meinen, dass gerade die formelhaften Ausdrücke verantwortlich für die Gestaltung einer komplexeren und angemesseneren sprachlichen Ausführung sind (Beispiele einzelner retrospektiven Kommentare: *Ich wollte mich besser ausdrücken; Ich hatte keine Angst, einen längeren Satz zusammenzustellen; Es fiel mir leichter, einen etwas komplexeren Satz zu bilden...*), die Auswahl einer größeren Anzahl möglicher Lexeme (Beispiele einzelner retrospektiven Kommentare: *Einmal konnte ich mich nicht erinnern, wie man ein Wort sagt, jedoch habe ich sofort einen Ersatz dafür gefunden; Am Ende habe ich in der Schlussfolgerung eine andere Phrase genannt, und nicht die, die ich eigentlich meinte*), eine richtigere Verwendung von grammatikalischen Formen und angemessenen syntaktischen Strukturen, sowie die Selbst-Überwachung beim Sprechen (Beispiele einzelner retrospektiven Kommentare: *In der wiederholten Aufgabe habe ich mich mehr auf die Grammatik und*

Zusammenstellung richtiger Sätze konzentriert; Ich habe bemerkt, dass ich bestimmte Verben falsch konjugiert hatte und habe mich selbst korrigiert, wenn ich es konnte; Ich weiß, dass ich die falschen Artikel benutzt habe, aber ich wusste nicht, wie ich sie korrigieren konnte; Ich habe über die Wortstellung im Satz nachgedacht, während ich den Vortrag hielt; Ich habe mich eher auf den Inhalt konzentriert, die Fehler habe ich erst dann korrigiert, als ich bemerkt habe, was ich eigentlich gesagt habe; Ich habe mich weniger auf die Grammatik fokussiert, ich habe nicht so viel Acht auf die Artikel und Deklination gegeben,...). Auch geben die meisten Probanden ein höheres Niveau des Bewusstseins über die Nützlichkeit der eigenen Sprachverfolgung, wie über die überflüssige Verwendung von gefüllten Pausen an (Beispiele einzelner retrospektiven Kommentare: *Ich habe nachverfolgt, ob ich gefüllte Pausen verwende; Ich weiß, dass ich nicht zu viele gefüllte Pausen benutzen darf; Ich spreche langsamer und höre mir selbst zu; Es ist mir unangenehm, wenn ich dauernd gefüllte Pausen verwende...*). Alle Probanden meinen, dass das Einüben des im Voraus angebotenen Wortschatzes ausgesprochen positiv auf die Sprechflüssigkeit in der deutschen Sprache wirkt. Die Antworten der Probanden deuten eine stärkere Selbst-Überwachung des Sprechens an, wobei schon bekannt ist, dass die Kontrollmechanismen für die Sprachkontrolle des Sprechers ein Schlüsselfaktor für die Entwicklung der Sprachkompetenz in L2 ist.

SCHLUSSFOLGERUNG

Die retrospektive Analyse der Nützlichkeit der Aufgabenwiederholung nach einer Woche, die an 14 Probanden, Studierenden der Germanistik an der Philosophischen Fakultät in Split durchgeführt wurde, zeigt, dass die Mehrheit der Probanden behauptet, bei der wiederholten Präsentation ein geringeres Maß an Angst und Unbehagen im Vergleich zur ersten Präsentation zu haben. Die Mehrheit meint auch, während der wiederholten Präsentation weniger ungewünschte Füllwörter zu benutzen. Besonders bemerkenswert waren die Antworten, die sich auf die Aufmerksamkeit der Sprecher beziehen, die auf das Formulieren grammatikalisch korrekter Sätze gerichtet ist. Die meisten Probanden sind der Ansicht, dass sie während der wiederholten Präsentation mehr Acht auf grammatikalisch korrekte Äußerungen gegeben haben, was einen indirekten Einblick in die zunehmende Selbst-Überwachung des Sprechens gibt. In der Analyse der retrospektiven Kommentare geben die Probanden am häufigsten positive Auswirkungen der Wiederholung an, wie zum Beispiel die Fähigkeit,

bevorstehende Sprechakte effektiver zu organisieren und mögliche Sprachschwierigkeiten im Voraus zu identifizieren, Lexeme leichter und schneller aus dem mentalen Lexikon abzurufen und einzelne lexikalische Schwierigkeiten zu lösen. Fast alle Probanden sind der Ansicht, dass gerade die formelhaften Ausdrücke für eine Reihe positiver Auswirkungen verantwortlich sind, wie beispielsweise die Formulierung komplexerer und geeigneterer Sätze, die größere Auswahl möglicher Lexeme, die genauere Verwendung grammatikalischer Formen und angemessener syntaktischer Strukturen, sowie eine verschärfte Selbst-Überwachung beim Sprechen, was letztendlich der Schlüsselfaktor für die Entwicklung der Sprachkompetenz in L2 ist. Darüber hinaus ist die Mehrheit der Meinung, dass ein höheres Bewusstsein für die Notwendigkeit geweckt wurde, die eigene Sprachproduktion zu verfolgen, sowie ein größeres Bewusstsein für den überflüssigen Gebrauch der gefüllten Pausen. Obwohl Forscher die mehrfache Nützlichkeit der Wiederholung als äußerst effektives pädagogisches Verfahren in der Klasse bestätigen, wird in einigen Untersuchungen verdeutlicht, dass sie im Unterrichtsprozess nicht ausreichend vertreten sind. Die Ergebnisse dieser Studie belegen, dass die Probanden das Wiederholen von Aufgaben mit dem Ziel einer Verbesserung der allgemeinen Sprachleistung äußerst positiv bewerten.

Es ist jedoch notwendig, auf eine spezifische Einschränkung dieser Umfrage hinzuweisen, da es sich um eine relativ kleine Anzahl von Probanden handelt, wobei es von Vorteil wäre, in einer zukünftigen Studie die gewonnenen Ergebnisse mit einer größeren Stichprobe zu bestätigen.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Ahmadian, Mohammad J., Seyed A. Mansouri, Shiva Ghominejad (2017), "Language learners' and teachers' perceptions of task repetition", *ELT Journal*, 71 (4), 467–477.
2. Biber, Douglas (2009), "A corpus-driven approach to formulaic language in English: Multi-word patterns in speech and writing", *International Journal of Corpus Linguistics*, 14 (3), 275–311.
3. Bozorgian, Hossein, Seyyedeh M. Kanani (2017), "Task repetition on accuracy and fluency: EFL learners' speaking skill", *International Journal of English Language and Literature Studies*, 6 (2), 42–53.

4. Bygate, Martin, Virginia Samuda (2005), "Integrative planning through the use of task-repetition", In: R. Ellis (Hg.), *Planning and task performance in a second language*, John Benjamins, Amsterdam, 37-76.
5. De Jong, Nel H., Charles A. Perfetti (2011), "Fluency training in the ESL classroom: An experimental study of fluency development and proceduralization", *Language Learning*, 61 (2), 533-568.
6. Dörnyei, Zoltan (2009), *The psychology of second language acquisition*, Oxford University Press, Oxford
7. Erman, Britt, Beatrice Warren (2000), "The idiom principle and the open choice principle", *Interdisciplinary Journal for the Study of Discourse*, 20(1), 29-62.
8. Gatbonton, Elizabeth, Norman Segalowitz (2005), "Rethinking communicative language teaching: A focus on access to fluency", *The Canadian Modern Language Review*, 61 (3), 325-353.
9. Götz, Sandra (2013), *Fluency in native and nonnative English speech*, John Benjamins, Amsterdam
10. Horga, Damir, Vesna Požgaj Hadži (2012), "(Dis)fluentnost i proizvodnja govora", *Slavistična revija*, 60 (4), 621-637.
11. Kormos, Judit (2006), *Speech production and second language acquisition*, Lawrence Erlbaum Associates, New York – London
12. Kovač, Mirjana M., Ana Sarić (2019), "Učestalost neleksikaliziranih poštapalica u ponovljenome zadatku", *DHS - Društvene i humanističke studije: Časopis Filozofskog fakulteta u Tuzli*, 8, 123-132.
13. Kovač, Mirjana M., Gloria Vickov (2018), "The impact of immediate task repetition on breakdown fluency", *Govor* 35 (2), 139-159.
14. Lambert, Craig, Judit Kormos, Danny Minn (2017), "Task repetition and second language speech processing", *Studies in Second Language Acquisition*, 39 (1), 167-196.
15. Levelt, Willem. J. M. (1989), *Speaking: From intention to articulation*, MIT Press, Cambridge, MA
16. Lynch, Tony, Joan Maclean (2000), "Exploring the benefits of task repetition and recycling for classroom language learning", *Language Teaching Research*, 4 (3), 221-250.
17. Lynch, Tony, Joan Maclean (2001), "Effects of immediate task repetition on learners' performance", In: M. Bygate, P. Skehan, M. Swain (Hg.), *Researching pedagogic tasks, second language learning, teaching and testing*, Longman, Harlow, 99-118.

18. Richard, Jack C., Rodgers Theodore (2014), *Approaches and methods in language teaching*, Cambridge University Press, New York
19. Rossiter, Marian J., Tracey M. Derwing, Linda G. Manimtim, Ron I. Thomson (2010), "Oral fluency: The neglected component in the communicative language classroom", *The Canadian Modern Language Review*, 66 (4), 583-606.
20. Segalowitz, Norman (2010), *Cognitive bases of second language fluency*, Routledge, New York
21. Skehan, Peter (2009), "Models of speaking and the assessment of second language proficiency", In: A. Benati (Hg.), *Issues in second language proficiency*, Continuum, London, 202-215.
22. Skehan, Peter, Xiaoyue Bei, Qian Li, Zhan Wang (2012), "The task is not enough: Processing approaches to task based performance", *Language Teaching Research*, 16 (3), 170-187.
23. Wood, David (2010), *Formulaic language and second language speech fluency: Background, evidence and classroom applications*, Continuum, London
24. Wray, Alison (2008), *Formulaic language: Pushing the boundaries*, Oxford University Press, Oxford

RETROSPECTIVE ANALYSIS OF THE USEFULNESS OF TASK REPETITION IN GERMAN (L2)

Summary:

This paper aims to obtain an insight into the usefulness of task repetition based on retrospective comments in a questionnaire. In the context of formal language teaching, there is an insufficient representation of task repetition, although the findings of numerous studies indicate several positive changes in overall speech performance. Therefore, researchers emphasize the necessity of implementing task repetition to achieve automation and proceduralisation of knowledge. The study involved 14 undergraduate students of German studies at the Faculty of Philosophy in Split, who gave a presentation in German and repeated it after one week. A retrospective analysis displays that the participants claim various benefits of task repetition, such as the ability to pre-identify possible language difficulties and easier access to the lexemes in the mental lexicon, as well as a more effective resolving of lexical difficulties. Based on their answers, it is argued that the use of rehearsed formulas has resulted in several positive effects such as the formation of more complex and appropriate expressions, the ability to select more lexemes with similar meanings, more accurate use of grammatical forms and syntactic structures, and more effective speech monitoring. The analysis of the students' answers revealed a very positive assessment of task repetition, which aims at improving overall speech performance.

Keywords: task repetition; speech fluency; retrospective analysis

Adresa autorica
Authors' address

Mirjana M. Kovač
Irina Boban
Universität Split
Philosophische Fakultät
mirjana@ffst.hr
iboban@ffst.hr

